

# Vernetzt und resilient – Digitale Tools für smarte ländliche Räume

Carola Croll, Fabienne Hammer, Paul Wolf  
Digitale Dörfer Niedersachsen

Wo ländliche Kommunen multiplen, ineinandergreifenden Krisen ausgesetzt sind, sind sie in besonderer Weise vor die Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung gestellt. Hier bieten digitale Lösungen große Chancen, sich diesen Herausforderungen gemeinsam zu stellen und somit resilient und zukunftsorientiert leben und handeln zu können sowie die lokale Demokratie zu stärken (vgl. Wiedemann und Klug 2021; vgl. Kurtenbach et al. 2022).

Die Potenziale der Digitalisierung für ländliche Räume erforscht das vom *Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering* und der *Stiftung Digitale Chancen* interdisziplinär durchgeführte Forschungs- und Entwicklungsprojekt **Digitale Dörfer Niedersachsen**. Im Rahmen des Projekts können Kommunen niedersachsenweit die vom Fraunhofer IESE entwickelte Digitale Dörfer Plattform nutzen, um die lokale Kommunikation zu stärken. Die teilnehmenden Kommunen werden von der Entscheidungsfindung bis zur gelungenen Implementierung vor Ort beratend unterstützt und begleitet. Parallel werden anhand der lokal relevanten Bedarfe die Potenziale für die Weiterentwicklung der Plattform gesammelt. Weiterentwicklungen durch das Fraunhofer IESE stehen deutschlandweit allen Nutzenden der Plattform zu Verfügung. Die dritte Säule des Projekts ist die begleitende Forschung. Ergebnisse werden konstant in die Projektarbeit übernommen und in Form von Praxisleitfäden für Kommunen und Handlungsleitfäden für Politik und Verwaltung bearbeitet. Forschungsleitend sind dabei unter anderem die Fragen, wie der digitalen Spaltung von urbanen und ländlichen Räumen durch die Bereitstellung digitaler Lösungen entgegengewirkt werden kann und welchen Beitrag zur Lebensqualität auf dem Land digitale Lösungen leisten können.

Wie viele Beispiele aus den DorfFunk-Kommunen in Niedersachsen zeigen – zuletzt im Kontext des Hochwassers um die Jahreswende 23/24 – kann mittels der Digitale Dörfer Plattform die Resilienz ländlicher Sozialgefüge wesentlich gestärkt werden. Dabei verstehen wir Resilienz zum einen als die Widerstandskraft von Kommunen gegenüber endogenen und exogenen Störungen und zum anderen als die Fähigkeit, gewünschte systemische Veränderungen anzustoßen (vgl. Adam-Hernández 2021, S. 45).

Mithilfe der Digitale Dörfer Plattform können ländliche Kommunen sich entsprechend der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG) entwickeln. So werden Kommunen bei der Etablierung zukunftsfähiger Verwaltungsstrukturen unterstützt (SDG 11), es ergeben sich

Möglichkeiten zur Entwicklung kleinräumiger, ressourcenschonender Tauschökonomien (SDG 12) und Meinungsbildungsprozesse sowie der demokratische Austausch werden durch den neuen Weg unterstützt, lokales Engagement transparent zu machen (SDG 16). Die Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen ist durch eine hohe Abhängigkeit von ehrenamtlichem Engagement geprägt (vgl. Steinführer 2015), weswegen eine Besonderheit des Projekts in den Synergien liegt, die sich zwischen (digitaler) Infrastruktur und den lokalen zivilgesellschaftlichen Strukturen bilden. Bei der Entstehung smarterer Kommunen ist die Zivilgesellschaft in den Digitalen Dörfern Niedersachsen unmittelbar eingebunden, eine stärkere Teilhabe von Bürger\*innen am Digitalen Dorf selbstverständlich und Voraussetzung für das Gelingen. Nicht zuletzt bilden sich in den Kommunen neue Formen der

Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Kommunen aus (SDG 17).

Im Vortrag werden wir zunächst die Hintergründe und Skalierungsgeschichte des Projekts in Niedersachsen erläutern, um dann auf die Erfolgsfaktoren für die Etablierung ländlicher digitaler Infrastrukturen einzugehen. Anhand von Beispielen aus dem Projektkontext werden die Potenziale digitaler Infrastrukturen für die Bildung ebenso widerstands- wie veränderungsfähiger ländlicher Kommunen aufgezeigt. Ein Fokus liegt dabei auch auf den Herausforderungen, denen die Digitalen Dörfer begegnen, denn soziale, digitale Innovation ist gerade in ländlichen Räumen kein Selbstläufer.

## Literatur:

Adam-Hernández, Alistair (2021): *Das resiliente Dorf. Eine interdisziplinäre Analyse von Akteuren, Lernprozessen und Entwicklungen in drei ländlichen Gemeinschaften Europas.* München: Oekom Verlag (Hochschulschriften zur Nachhaltigkeit, 92).

Kurtenbach, Sebastian; Kuchler, Armin; Rees, Yann (2022): Digitalisierung und nachbarschaftlicher Zusammenhalt im ländlichen Raum. In: *RuR* 80 (3), S. 329–343. DOI: 10.14512/rur.108.

Steinführer, Annett (2015): Bürger in der Verantwortung. Veränderte Akteursrollen in der Bereitstellung ländlicher Daseinsvorsorge. In: *RuR* 73 (1), S. 5–16. DOI: 10.1007/s13147-014-0318-3.

Wiedemann, Mario; Klug, Petra (2021): Attraktive ländliche Räume durch digitale Kommunen. In: Artur Mertens, Klaus-Michael Ahrend, Anke Kopsch und Werner Stork (Hg.): *Smart Region.* Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 15–28.